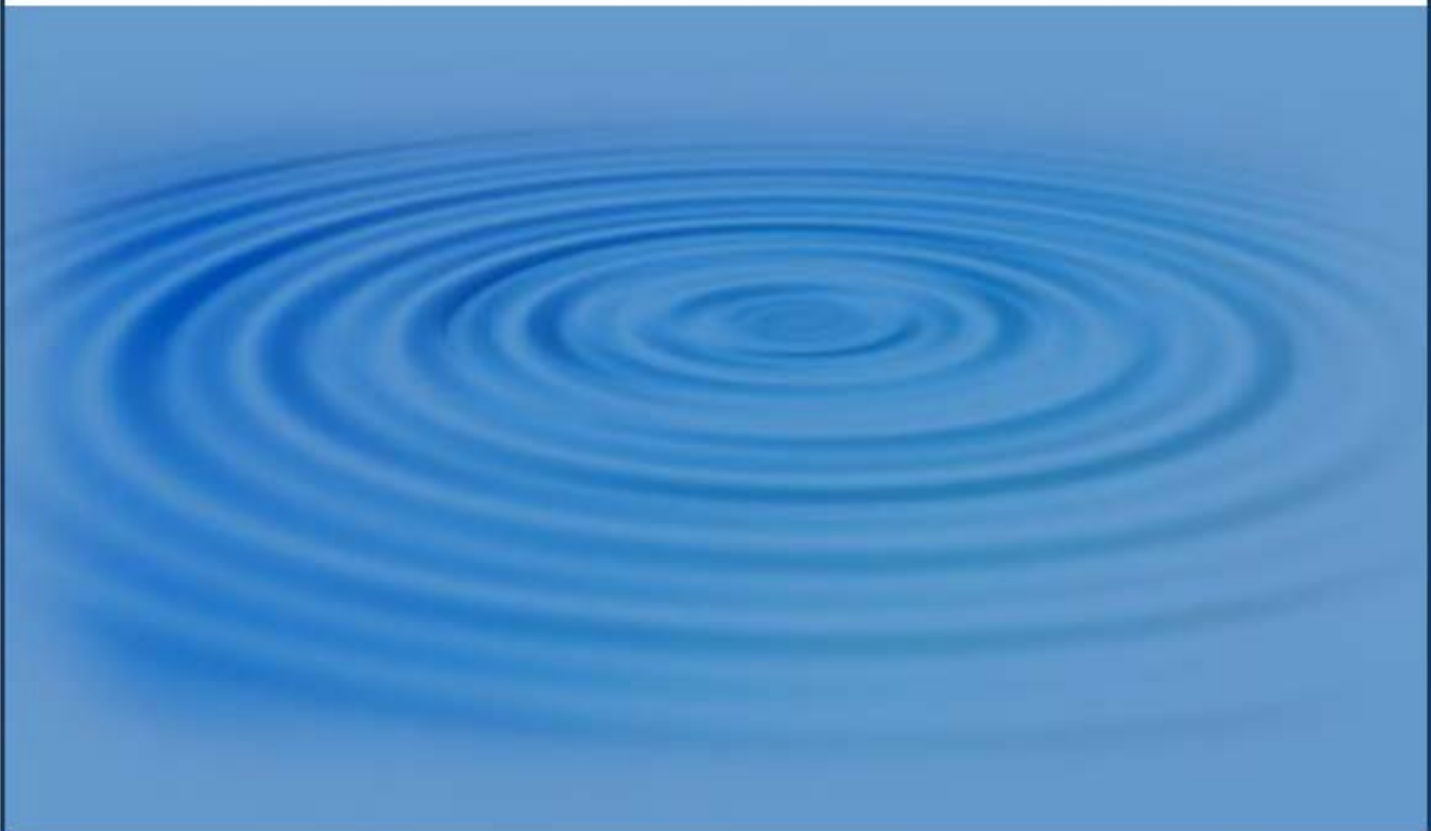


# Kraftquellen im Alltag



Pfarrbrief der Seelsorgeeinheit Hilstrup und Amelsbüren  
St. Clemens • St. Marien • St. Sebastian  
Pfingsten 2011

GEMEINSAMER PFARRBRIEF DER  
SEELSORGEEINHEIT HILTRUP UND AMELSBÜREN  
ST. CLEMENS • ST. MARIEN • ST. SEBASTIAN  
PFINGSTEN 2011

HERAUSGEGEBEN VON DEN  
KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINDEN

ST. CLEMENS 48165 MS-Hiltrup • Hohe Geest 1a  
Telefon: 02501 910300 Fax: 02501 910307  
E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

ST. MARIEN 48165 MS-Hiltrup • Loddenweg 10  
Telefon: 02501 16929 Fax: 02501 13028  
E-Mail: stmarien-hiltrup@bistum-muenster.de

ST. SEBASTIAN 48163 MS-Amelsbüren • Zum Häpper 7  
Telefon: 02501 5056 Fax: 02501 58786  
E-Mail: stsebastian-amelsbueren@bistum-muenster.de

REDAKTIONSTEAM

Martina Ahmann \_\_\_\_\_ ☎ 5762  
Ulla Deipenbrock \_\_\_\_\_ ☎ 16929  
Mechtild Evers \_\_\_\_\_ ☎ 262502  
Yvonne Krabbe \_\_\_\_\_ ☎ 910303  
Mariele Landsmann \_\_\_\_\_ ☎ 3161  
Christiane Schnepfer \_\_\_\_\_ ☎ 910300  
Lisa Wieskötter \_\_\_\_\_ ☎ 7984

DRUCK

Druckhaus Klingenuß • Meesenstiege 151 • 48165 Münster

INHALT

Auf ein Neues _____	3
Gedanken zum Pfingstfest _____	3
Rückkehr _____	4
Kraftquellen im Alltag _____	4
Was mich antreibt _____	5
Komplet • Anbetung • Schweigeexerziten _____	6
Nachtwache _____	7
Wenn es nicht erfahren wird _____	8
Wohnort und Gemeinde _____	9
Nachfrage _____	9
Alt-St. Clemens _____	10
... für Gott und die Welt ... _____	12
Atempausen _____	13
Natur und Bewegung _____	13
Meditation und Entspannung _____	14
Die Lübecker Märtyrer _____	15
Eltern bereiten Eltern vor _____	16
Gemeindeforum St. Clemens _____	17
Nicht groß, aber aktiv – KAB Amelsbüren _____	18
Gemeinde-Café in Amelsbüren _____	18
Diözesantag der kfd _____	19
Lachen ist gesund – Kabarett _____	20
Aktuelles aus der kfd St. Marien _____	20
Ghanasonntag in St. Marien _____	21
Firmung in der Seelsorgeeinheit _____	22
Notizen • Termine • Veranstaltungen _____	24
Gottesdienste zu Pfingsten _____	25
Pfarrkontakte in St. Clemens • St. Marien • St. Sebastian _	26
Das Seelsorgeteam.. _____	27

# Auf ein Neues

Wir freuen uns auf Ihre Meinung!

Liebe Leserinnen und Leser!

**Auf ein Neues** – so heißt es für das Redaktionsteam, wenngleich uns die vielen verschiedenen Rückmeldungen vor eine große Aufgabe gestellt haben, denn auch wir wünschen uns eine gute *Kundenzufriedenheit*.

Die vielfältigen Reaktionen auf die erste Ausgabe des gemeinsamen Pfarrbriefes waren äußerst wichtig, hilfreich und trotzdem nicht so einfach unter einen Hut zu bringen. Schon beim Deckblatt schieden sich die Geister! Von „professionelles ansprechendes Deckblatt ...“ bis hin zu „sieht aus wie eine Todesanzeige“ gingen Rückmeldungen in den Pfarrbüros ein.

Ebenso das Format und Gewicht gaben Anlass zu Kritik. Wir haben versucht, alle Aspekte aufzugreifen und besondere Rücksicht zu nehmen auf die *Pfarrbriefverteiler/innen*. Zwar haben wir das Format nicht verändert, jedoch die Papierstärke verringert, um das Transportieren und Verteilen besser zu ermöglichen. Für Ihren Dienst und das Mittragen dieser Neugestaltung bedanken wir uns schon jetzt ganz besonders herzlich!

Der gemeindeeigene Innenteil wurde nach Auswertung der Rückmeldungen aufgegeben. Stattdessen wird es zukünftig einen gemeinsamen Inhalt geben, der Themen, Informationen und Beiträge aus allen drei Gemeinden berücksichtigt. Vielleicht werden Sie die eine oder andere liebgewordene Rubrik vermissen. Dafür werden Sie Beiträge und Informationen finden, die Sie sonst möglicherweise nicht erreicht hätten. Jeder Neuanfang bringt ja Veränderungen mit sich.

In diesem Sinne noch einmal: **Auf ein Neues**. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns auf weitere Rückmeldungen, Stimmungen und Eindrücke.

Ihr Redaktionsteam

# „Geht in alle Welt“

Ostern und Pfingsten – Feste des Aufbruchs

So ein Osterwetter – das war ein Geschenk!

Das Leben spielte sich größtenteils draußen ab – Osterspaziergang und Fahrradtour gehörten dazu. Viele nutzten die freien Tage zu einer Urlaubsreise. Sonne pur, die Natur hatte sich voll entfaltet. Wann hatten wir schon einmal blühenden Flieder als Osterschmuck in der Kirche? Auch die ersten Pfingstrosen blühten schon oder zeigten in den Knospen schon Farbe.

Ostern und Pfingsten gehören von unserer Liturgie her zusammen, denn sie haben beide viel mit Aufbruch, mit neuem Leben, mit offenen Fenstern und Türen zu tun.

Die österliche Pfingstbotschaft drängt nach draußen – in die Öffentlichkeit.

Kein Glaube hinter verschlossenen Türen – unsere Welt braucht unser Zeugnis vom auferstandenen und Leben spendenden Gott. „Geht in alle Welt und seid meine Zeugen.“

Spätestens am Pfingsttag begriffen die ängstlichen Jüngeren und Jünger, dass sie einen Auftrag hatten für die Welt. Und – gestärkt vom Heiligen Geist – fingen sie an zu erzählen, zu berichten, zu bezeugen.

Ostern und Pfingsten – welch ein Geschenk. Das, was da geschah, können wir nicht für uns behalten. Das muss erzählt und weitergegeben werden. Durch uns alle.

Ich wünsche Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, eine gute und gesegnete Zeit und viel Freude beim Lesen unseres neuen Pfarrbriefes.

Ihr Pfarrer Bernd Haane

# Rückkehr

Dr. Antonius Hamers ist Subsidiar in der Seelsorgeeinheit



Man sieht sich im Leben mitunter zweimal – an diese Lebensweisheit habe ich gedacht, als klar war, dass ich als zusätzlicher Geistlicher das Seelsorgeteam in der Seelsorgeeinheit Hiltrup und Amelsbüren verstärken soll. In Amelsbüren dürfte ich schon während meines Theologiestudiums drei Jahre lang (2001-2003, 2004/05) als Pastoral-

praktikant im Pfarrhaus wohnen und erste seelsorgliche Erfahrungen sammeln – gute Erfahrungen, die mich auf meinem Weg zum Priester bestärkt haben. Zuvor habe ich – gebürtig aus dem Sauerland und ebendort aufgewachsen in Heggen im Kreis Olpe – nach Abitur und Wehrdienst Jura studiert. Nach dem Referendariat in Thüringen habe ich drei Jahre lang beim Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI) in Köln und Berlin gearbeitet. Dort habe ich mich dazu entschlossen, Theologie zu studieren (in Münster und Rom) mit dem Ziel, Priester zu werden. 2007 bin ich zum Diakon geweiht worden und war als solcher ein Jahr lang in der Pfarrei St. Martin in Raesfeld im Kreis Borken. 2008 bin ich zum Priester geweiht worden. Als Kaplan war ich anschließend fast drei Jahre in der Pfarrei St. Agatha Mettingen. Nun bin ich seit dem 1. Mai 2011 Polizeidekan im Bistum Münster und gemeinsam mit weiteren Seelsorgern für die Polizeiseelsorge zuständig. Zusätzlich bin ich als Dozent an der Deutschen Hochschule der Polizei in Hiltrup. Nach den guten Erfahrungen in Raesfeld und Mettingen bin ich sehr froh, dass ich neben meiner Aufgabe in der Sonderseelsorge in Ihren Pfarreien Dienst tun darf. Ich freue mich darauf, mit Ihnen die Sakramente zu feiern, das Evangelium zu verkünden und möglichst vielen von Ihnen zu begegnen – auch gern mehrmals.

Antonius Hamers

# Kraftquellen im Alltag

Beschreibungen aus verschiedenen Positionen, Erlebnissen und Perspektiven

Kraftquellen im Alltag – so lautet das Thema dieses Pfarrbriefes. Wo oder wie sind sie zu finden? Jeder Mensch hat sicherlich Situationen erlebt, die ihm das Leben schwer gemacht und ihn niedergedrückt haben. Das muss nicht immer gleich an die Grenze alles Erträglichen gegangen sein; auch die kleinen Widrigkeiten des Alltags mit ihren andauernden Wiederholungen hinterlassen durchaus ihre Spuren und manchmal Narben; können lahm und schwach machen. Nicht immer haben wir dann ein starkes christliches Wort zur Hand oder ein Buch – seien es die Bibel oder ein Gebetbuch oder etwas Ähnliches – aus dem wir augenblicklich Kraft beziehen könnten. Oft hilft uns in solchen Situationen das, was uns Mitmenschen zu geben haben, vorwärts zu gehen oder uns aufzurichten: Es sind die kleinen alltäglichen Gesten, die Menschen ohne Aufhebens verteilen: ein freundliches Lächeln, ein fröhliches Wort, ein herzlicher Gruß, ein geschenktes Zuhören. Sind nicht auch dies Zeichen des menschenfreundlichen Jesus in unserer Zeit? Quellen, aus denen wir ganz unspektakulär Kraft tanken können und die uns immer wieder begegnen?

Kraftquellen – sind sie einfach um uns herum und wir müssen sie nur wahrnehmen oder werden sie uns immer neu gegeben und oft für unsere besondere Situation angepasst? Beides ist sicher der Fall. Lesen Sie dazu die nachfolgende kleine Geschichte:

Der Arzt machte ein bedenkliches Gesicht. Seit zehn Tagen liegt sein Patient, Herr Neuhaus, in unverändert kritischem Zustand im Bett. Die Verbrennungen breiten sich über so große Teile seines Körpers aus, dass das Überleben fraglich ist.

Herr Neuhaus spürt genau, wie es um ihn steht. Verzweiflung und Hoffnung wechseln. Selbstaufgabe und Kampf steigen gegeneinander. Jeden Tag macht er wieder neu mit sich selbst aus, dass er sein Leben zurückgeben will. Und jeden Tag kämpft er wieder neu um sein Leben. Laut schreit er seine

Gebete zum offenen Fenster hinaus: „Gott, wenn es dich gibt, so zeige deine Macht jetzt, da ich dich brauche!“

Vier Tage später schüttelt der untersuchende Arzt den Kopf. Er misst den Blutdruck ein zweites Mal. Dreimal schaut er die Laborwerte an. Schließlich fragt er: „Was ist geschehen, Herr Neuhaus? Von einem Tag auf den anderen sind alle Werte viel besser. Ihr Überleben scheint gesichert. Was ist mit ihnen geschehen?“ Herr Neuhaus lächelt. Langsam nickt er mit dem Kopf und sagt: „Ja, es ist etwas geschehen – gestern – gestern Nachmittag. Mein sechsjähriger Enkel hat mich besucht. Er hat zu mir gesagt: ‚Großvati, jetzt musst du wirklich bald nach Hause kommen, mein Fahrrad ist kaputt!‘“

*Martin Lienhard*

(Aus: Zusammen wachsen, Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn 1999/Kath. Bibelwerk GmbH, Stuttgart)

Lisa Wieskötter

## Was mich antreibt ...



Die Osterzeit ist wirklich eine schöne Zeit. Sämtlicher Stress, der sich in den ersten Monaten angesammelt hat, perlt von mir ab. Ich nehme mir Zeit für Familie und Freunde, wir sitzen gemeinsam am Tisch, genießen das Wetter und reden über dies und das. Doch was hat Ostern mit mir zu tun? Ich bin Christian, ein 19-jähriger Abiturient und betreue seit einigen Jahren Firmlinge

aus Hilstrup und Amelsbüren. In der Osterzeit merke ich immer, was mich besonders antreibt und für Freunde von mir

nicht wirklich verständlich ist. Am Gründonnerstag gab es bei einem Freund ein Grillfest. Üblicherweise sitzt man zusammen, trinkt etwas und philosophiert über Dinge, die in den Ferien angebracht sind, wie z. B. die nächsten Besuche in der Altstadt, oder man munkelt über neue spannende Geschichten aus dem Freundeskreis. Doch keinesfalls spricht man über Auferstehung und Gottesfurcht. Immer schiefer werden die Blicke, wenn ich statt eines saftigen Steaks eine Forelle auf den Grill lege und statt Bier natriumarmes Wasser trinke. Wenn ich dann noch erzähle, dass ich mich auf die nächste Firmstunde freue, sehe ich komplett verdutzte Gesichter. Aber wieso? Es gibt Dinge, die einen verunsichern in der Welt eines 19-jährigen. Das Spektrum kann von Liebeskummer über ein Atomkraftwerk in Japan bis zum plötzlichen Tod oder der Krankheit eines Elternteils reichen. Dabei spielen noch ganz andere Faktoren eine Rolle, wie Stress in der Schule und die unsichere Frage: Was passiert mit mir in der Zukunft?

Aus meiner Sicht helfen mir meine Religion und mein Glaube dabei, mich mit diesen Themen auseinanderzusetzen. Nun, ich gehe nicht jeden Sonntag in die Kirche und Fasten halte ich auch nicht lange durch, doch das direkte Gespräch mit Gott suche ich oft. Es wirkt erlösend, wenn ich mich in die Kirche oder zu Hause hinsetze und alle Sorgen rekapituliere und bete, dass entweder alles so bleibt oder vieles besser werden soll. Es gibt oft Momente, in denen ich spüre, dass Gott da ist und ich mich geborgen fühle. Sicherlich kann ich Freunde verstehen, wenn sie dies nicht ganz nachvollziehen können und manche Erfahrungen dem Schicksal zuordnen, da auch sie vielleicht mal das Gespräch mit Gott gesucht haben und trotzdem enttäuscht worden sind. Doch dann muss man sich fragen, was Jesus vor ein paar tausend Jahren bezwecken wollte, als er sich für die Menschheit aufopferte und sich an das Kreuz nageln ließ?

Jeder in meinem Bekanntenkreis wurde nach christlichem Vorbild erzogen und empfindet z. B. die zehn Gebote als „ganz vernünftig“. Religion ist eine Selbstverständlichkeit, warum dann nicht auch im direkten Gespräch? Man muss über seinen Schatten springen und akzeptieren, dass das Leben wie eine gute Fußballsaison mit Höhen und Tiefen ist. Wenn man mal eine Niederlage einsteckt, ist das völlig okay,

solange man es beim nächsten Mal besser macht. Niederlagen stärken einen an Erfahrungen und Gott zeigt den Weg zum nächsten Unentschieden oder zum nächsten Sieg. Wie bei einem Fußballspiel sollte man nicht alles immer völlig ernst nehmen. Ich finde, Spaß, Glaube und Ehrfurcht ist eine Kombination, die sich ziemlich gut abrundet.

Christian Gollnick

## Komplet ♦ Anbetung ♦ Schweigeexerzitien

(Meine) Kraftquellen im Alltag?!

Der eine oder andere reagiert bisweilen mit einem Kopfschütteln, wenn ich mich am Dienstagabend auf den Weg durch die Dunkelheit zur Sankt-Sebastian-Kirche hier in Amelsbüren mache. Mitten am Abend, mittendrin im Fernsehfilm oder inmitten eines doch so wichtigen Champions League Spieles. „Wo willst du denn jetzt noch hin?“ – „Zur Komplet, zum Nachtgebet der Kirche.“

Meistens empfinde ich es als angenehm, nicht weiter gefragt zu werden, was denn eine Komplet ist – habe ich mich doch auf den Weg gemacht, um ein Stück weit aus dem Alltäglichen, dem Lauten, dem Treiben und den vielen Worten zu entfliehen, um bei Gott und im Gespräch mit ihm mich selbst (wieder) zu finden. Bei Gott sein, mich ihm anvertrauen, mich ihm öffnen und so neu aufzutanken und Kraft für das Anstehende zu gewinnen, das empfinde ich nicht nur als das größte Geschenk, das ich immer wieder bekomme, sondern darüber hinaus als so kostbar, dass ich mir wünsche, es auch in Zukunft immer wieder geschenkt zu bekommen. Mir eröffnet sich die intensivste Begegnung mit Gott – und dabei mit mir selbst – in der Kirche, im Kirchenraum. Und so ist es ein besonderer Schatz, den Tag im Schutz der Kirche, in der Gemeinschaft mit anderen beschließen und vor Gott bringen zu dürfen. Im Beten und Singen von Psalmen, in denen sich Höhen und Tiefen menschlichen Daseins widerspiegeln, kann

Belastendes losgelassen und neue Hoffnung geschöpft werden. Der Alltag, die Herausforderungen, die Fragen – all das wird in dieser Viertelstunde auf das Wesentliche reduziert, Wichtiges und Unwichtiges kann besser unterschieden werden.

Gestärkt und ein Stück weit verwandelt verlasse ich auch am Donnerstagabend nach der (eucharistischen) Anbetung und anschließender Eucharistiefeier unsere Kirche. Es ist, als habe nicht ich mir eine Stunde Zeit genommen, sondern als habe sich Jesus Christus für mich Zeit genommen, um mich eine halbe Stunde lang wohlwollend, liebevoll und aufbauend anzuschauen. Ihm darf ich mich stets neu anvertrauen und öffnen – was wäre die Woche für mich ohne diese intensive Begegnung?

Bei allen kritischen Anfragen an unsere gegenwärtige Kirche, bei allen Strukturfragen und inmitten aller Sorgen darf die Mitte unseres Glaubens, die Orientierung am Mensch gewordenen Gott, an Jesus Christus, dessen Heiliger Geist uns zum gelingenden und wahren Leben antreibt, nicht verloren gehen. Allerdings muss diese Mitte immer wieder neu gesucht werden. Ja, Christinnen und Christen müssen stets in Bewegung bleiben: aufstehen, aufbrechen, sich auf den Weg machen – zum Nächsten, zu sich selbst, zu Ihm. Manchmal fällt einem die Begegnung mit Ihm in den Schoß, wird Er im Lächeln eines Anderen erkannt, manchmal aber muss die Begegnung mit Ihm richtig erarbeitet werden, im Bibellesen und im Nachdenken über den Sinn seiner Worte ... Oder in Exerzitien, z. B. in den Schweige-Exerzitien in der Fastenzeit im Haus der Stille in Meschede. Im Schweigen Gott und sich selbst neu entdecken, den Herrn und sich selbst an sich heran lassen – neu aufleben, frei werden für andere, für mich, für Gott.



„Lebensbilder – Glaubensbilder“ – mit diesem Gedanken hatten wir uns in Meschede bei herrlichem Wetter dem Leben, unseren Beziehungen und unserem Glauben geöffnet. Hilfreich auf diesem Weg zu uns selbst war in diesen Tagen die Begleitung und Unterstützung durch unseren Pfarrer Bernd Haane: Leibarbeit, Stille-Meditation, zwei wegweisende und mitunter herausfordernde Impulse am Tag sowie das Angebot zum Einzel-Gespräch halfen, Masken und Trugbilder an sich selbst zu entlarven und ein Stück weit abzulegen („Leg’ mein Gesicht frei, mach’ mich schön ...“) und gestärkt auf Ostern zugehen zu können.

Noch können wir nicht wissen, wie sich unser Christsein in unserer fusionierten Gemeinde St. Clemens gestalten wird. Ich hoffe aber, dass die intensive Begegnung mit dem Herrn in unseren Kirchen weiterhin – im stillen Gebet oder in der Gemeinschaft mit Anderen – möglich ist und niemals Organisations- und Strukturfragen untergeordnet wird. Allein die Beziehung Mensch-Gott wird auf Dauer das Fundament unserer Gemeinde sein – auf ihren Fortbestand für unsere (neue) Gemeinde hoffe und setze ich.

Martina Ahmann

## Nachtwache

Vor 31 Jahren wechselte ich infolge geänderter Familiensituation in den Nachtdienst als Krankenschwester. Sechs Nächte sind es jeden Monat mit sehr wechselvollen Inhalten – aber immer prall gefüllt mit Aufgaben.

Viele Patienten leiden nachts unter Schlaflosigkeit oder daran, dass sie ihre Tageserlebnisse nicht richtig verarbeiten konnten. Dann suchen sie eine Möglichkeit, sich jemandem anzuvertrauen oder durch ein Gespräch das Angestaute abzuarbeiten. Die Nachtschwester, so denken viele, hat ja Zeit. Weit gefehlt – bei 30-40 Patienten bleibt auch in verhältnismäßig ruhigen Nächten nur ein Bruchteil der Zeit für den Einzelnen; zu viele Routine- und Versorgungsarbeiten sind zu erledigen. Dabei entsteht für mich oft der Zwiespalt, mich

intensiver dem einzelnen Patienten zuwenden und trotzdem alles Organisatorische erledigen zu können. Manchmal passiert es dann auch, dass jemand verstirbt – nicht immer absehbar, auch ohne vorhergehende Anzeichen. Darüber kann ich dann nicht so einfach hinweggehen. Insbesondere solche plötzlichen Todesfälle oder auch das Sterben junger Menschen lassen mir dann schon die Knie weich werden. Dazu kommt die sehr verschiedene Art und Weise von Angehörigen, mit dem Tod bzw. dem Verstorbenen umzugehen, die ich erlebe und die mich öfter auch ein besonderes Maß an Kraft kostet. Trotzdem bleibt dann der nächtliche Alltag nicht stehen – die Zeit läuft und alle anderen Patienten müssen ebenso versorgt werden.

Manchmal gehen alle Ereignisse in der nächtlichen Geschäftigkeit unter – manchmal werde ich aber auch die Gedanken an den verstorbenen Menschen bis zum Morgen nicht wieder los.

Bei der Übergabe an den Frühdienst sollten dann die Vorkommnisse der Nacht schon wieder Statistik sein – aber nicht immer gelingt es, alle Eindrücke vollständig abzulegen und zurückzulassen.

Manchmal frage ich mich nach so einer Schicht, wie und warum ich eigentlich weitermache. Gott sei Dank ist dann meine Familie da, die mich in ihrem Zusammenhalt immer wieder mitträgt, mich in meinem Beruf bestärkt und meine noch kleinen Enkelkinder, die Zukunft sind und mir zeigen, wie viele kleine Dinge das Leben erheitern können. Und so bringt jeder Tag, an dem die Sonne aufgeht, auch wieder Leben und Kraft.



Irene Opalka

# Wenn es nicht erfahren wird ...

## Kraftquelle Gottesdienst

„Hast du auch ‚Danke‘ gesagt?“ So wurde ich als Kind oft gefragt, wenn ich etwas vermeintlich Schönes bekommen hatte, viel gab es sowieso in der Kriegs- und Nachkriegszeit nicht. Ein pflichtgemäßes Danke bewegt das Herz nicht.

Nur aus dem Herzen eines Menschen, der sich wirklich beschenkt weiß, steigt Dank auf. Dank gegen Gott, Dank gegenüber seinen Mitmenschen. In meiner Jugend war es für fast alle Katholiken üblich, am Sonntag den Gottesdienst zu besuchen, oft geschah das pflichtgemäß, ohne innere Beteiligung. Dabei ist pflichtgemäßes Tun nicht immer nur negativ zu sehen. Heute erleben wir eine Zeit, in der deutlich weniger Menschen am Sonntag den Gottesdienst mitfeiern. Viele sehen darin keinen Sinn oder erfahren nicht, dass er ihnen gut tut.

Zu bedenken gebe ich: Gott braucht unseren Gottesdienst nicht, um Gott zu sein. Wohin wir Menschen kommen, wenn wir Gott vergessen, male ich mir lieber nicht aus. Ganz sicher gibt es in unserer Zeit deutliche Zeichen einer Gottvergessenheit. Daneben erleben wir auch Hinweise auf eine sehr allgemeine, undefinierbare und unverbindliche Gottgläubigkeit.

So hat mich eine Antwort des als verantwortlichem Redakteur der Tagesthemen in der ARD, Tom Buhrow, überrascht. Er wurde gefragt: „Haben Sie manchmal das Gefühl, die Nähe Gottes zu spüren?“ Buhrow: „Ich rede ungern darüber, aber: ja, manchmal spüre ich diese Nähe. Nicht wenige Menschen sagen, Gott spricht nicht mit mir. Bei mir ist das umgekehrt. Er versucht die ganze Zeit, mit mir zu sprechen, aber ich höre zu selten hin. Nicht sein Schweigen ist das Problem, sondern meine Taubheit. Ich erlebe seine Nähe als Geschenk: es kann über Natur gehen, es kann ein Windhauch sein; es kann auch mitten in der Stadt passieren, mitten im Verkehr. Aber es geht eben nicht auf Knopfdruck, ...“ Hinter dieser Aussage steht offenbar eine wirkliche Gotteserfahrung.

Christlich glauben geht noch einen Schritt weiter: „In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir“, so heißt es in der Apostelgeschichte 17,28 a. Wir dürfen in einer ganz engen

Beziehung mit Gott leben, das wissen wir durch Jesus Christus. Glaube führt zum Beten, Danken und Feiern. Beten und danken kann der Mensch schließlich allein, besser geht das mit anderen. Feiern – Gottesdienst feiern – das kann keiner für sich, auch der Priester nicht. Das können wir nur miteinander, in dankbarer Freude.

Unsere Gottesdienste strahlen oft zu wenig von dieser Freude aus, allerdings wird das ohne Ihr Mittun noch weniger. In der Gemeinde und in unseren Gottesdiensten brauchen wir einander, damit Gottes verborgene und doch wirkliche Gegenwart geglaubt, erfahren und dankbar gefeiert werden kann.

Diese Zeilen schreibe ich aus eigener, durchweg positiver Erfahrung mit unseren Gottesdiensten. Ich schreibe sie auch als Einladung, es neu mit der Feier der Eucharistie zu versuchen. Wir reden heute oft von der sündigen Kirche. Das sind wir auch, wir sind aber auch die heilige Kirche. Beides – sündig und heilig – sind wir als einzelne und als Kirche. Wir brauchen die Heiligung durch die heiligen Geheimnisse, davon bin ich zutiefst überzeugt.

Ewald Spieker, Pfarrer





## Wohnort und Gemeinde

„Ich ziehe nicht ins Ruhrgebiet.“ Ich murzte: „Und ich nicht nach Bayern!“. Meine Verlobte und ich hatten ein Problem: Kurz nachdem Sie beim Universitätsklinikum Erlangen ihre Traumstelle angetreten hatte, bestand für mich das Angebot einer Promotionsstelle an der Technischen Universität Dortmund.

Es kam so, wie es in solchen Fällen häufig kommt. Die Klügere gibt nach. So kamen wir nach Amelsbüren, gelegen im schönen Münsterland, mit idealer Anbindung zum Ruhrgebiet.

Und es ist schön hier! Mein erster Gottesdienst in St. Sebastian fiel auf das Patronatsfest, und ich war wirklich beeindruckt von der sehr üppig besuchten Messfeier, begleitet von der Schützenbruderschaft. Aber auch die normalen sonntäglichen Gottesdienste sind hier hervorragend gestaltet, haben Tiefgang und helfen mir, mein Leben ständig neu auf Gott auszurichten. Sehr wertvoll ist für mich auch die Komplet am Dienstagabend. Die Ruhe, das große Kreuz, die geistliche Atmosphäre, hier kann ich den vergangenen Tag reflektieren und Gott noch konkreter erfahren.

Meine Verlobte Nicole und ich wollen hier unser Leben gemeinsam aufbauen. Nicole kommt aus Bautzen und ist konfessionslos. Mein erster Versuch, ihr den Wert und den Inhalt der heiligen Erstkommunion zu vermitteln, scheiterte kläglich mit der Gegenfrage: „Das ist also so, wie für normale Menschen die Jugendweihe?“ Auch wenn ihr der Glaube an Gott schwer fällt, kommt Sie gerne mit zum Gottesdienst. In meinem Leben als Christ stellt sie mir oft den Spiegel vor Augen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Fastenzeit. In unserem ersten gemeinsamen Jahr habe ich eigentlich nur für mich gefastet. Bei gemeinschaftlichen Veranstaltungen definierte ich großzügig Ausnahmeregelungen,



ganz nach Mt 6:18 „... damit die Leute nicht merken dass du fastest ...“. Das wirkte auf sie unglaublich und so habe ich gelernt, meiner Rolle als Christ bewusster nachzugehen und offener zu meinem Glauben zu stehen.

Bei einem Geschäftsessen in den letzten Tagen waren meine Projektpartner etwas verärgert, dass ich nur einen Salat mit Brot bestellte. Auf die Frage, ob es noch Fleisch dazu gebe, antwortete ich etwas kess: „Kein totes Tier vor Ostern.“ Ein sehr subtiles Bekenntnis, das im weiteren Verlauf noch zu kleinen, durchweg positiven Einzelgesprächen führte.

Ich versuche, mich aktiv im Gemeindeleben zu engagieren und habe mit viel Freude die diesjährige Firmkatechese etwas mitgestaltet. Jetzt freue ich mich besonders auf meine Hochzeit am 4. Juni 2011 in St. Sebastian und bin dankbar für das Leben hier in Amelsbüren.

Markus Kroner

## Nachfrage

Nach meinen persönlichen Kraftquellen gefragt, kam ich ins Grübeln. Also befragte ich Mitmenschen nach ihren persönlichen Kraftquellen. Die Antworten waren vielfältig:

Einige nannten die Musik als Kraftquelle, für andere ist es der Sport, für wieder andere die Familie oder der Beruf oder der Verein oder das Ehrenamt oder die Gemeinschaft oder, oder ...

Aber welches ist denn nun meine persönliche Kraftquelle?

Ich dachte weiter nach und wurde mir darüber klar, dass auch mich die schon genannten Kraftquellen stärken. Zusätzliche Quelle sind für mich zudem der Glaube und das persönliche Gebet. Im Gebet bin ich ganz bei mir, werde ruhig, sammle mich und manchmal ist es wie an Pfingsten. Dann springt ein Funke über. Dieser begleitet mich dann eine Weile.

Gabriele Grösbrink

# Alt-St. Clemens:

Ort mit Geschichte oder geschichtsträchtige Kraftquelle

Alt St. Clemens gehört zu den ältesten und bemerkenswertesten Kirchbauten Westfalens. Nahe dem Weg von Münster nach Hamm und Werne wurde um 1160 die kleine romanische Kirche auf dem Grund des Hofes Schulze Hilltrup gebaut.

Bischof Hermann weihte sie 1180 dem heiligen Clemens. Zunächst gehörte die Gemeinde zur Domplatte Münster, dann zur Lamberti- und später zur Lüdgerpfarre. Erst 1805 wurde sie selbständige Pfarrkirche.

Zwischenzeitlich hatte die Kirche der wachsenden Bevölkerung Hiltrups Angst Rechnung tragen müssen und so wurde im Jahr 1518 eine Erweiterung der Kirche im gotischen Stil vorgenommen.

Die fortschreitende Industrialisierung Hiltrups, der Bau der Eisenbahn, des Dortmund-Ems-Kanals und des Glasritzes führten dazu, dass die Einwohnerzahl um 1900 rasant von 1.000 auf über 2.000 Menschen wuchs und eine größere Kirche notwendig wurde. Die große, neuromanische Kirche St. Clemens wurde 1913 von Johannes Poggenburg eingeweiht. Die Reliquien des heiligen Clemens und Statue Marias und des Heiligen Clemens wurden von der alten zur neuen Clemenskirche überführt.

Alt St. Clemens wurde profaniert (D.h., das Gebäude wurde säkularisiert oder mit einem anderen Zweck erweitet) und hatte infolgedessen als Kirchenraum keine Bedeutung mehr. Bis 1963 diente das Gebäude weltlichen Zwecken z. B. als Näh- und Turnhalle, Luftschutzbunker, Kinosaal, Jugendheim und Abschlusshaus. 1963/1964 wurde es renoviert, die Kriegsschäden wurden beseitigt, und anschließend wurde die Kirche neu eingeweiht.



Älteste Foto von 1901 Alt St. Clemens, erbaut im 12. Jahrhundert im romanischen Stil und im 16. Jahrhundert gotisch erweitert.

Einige ausgewählte Details im Kircheninneren:

Auch wenn viele Teile der Ausstattung nicht mehr da sind, bietet Alt-St. Clemens Bemerkenswertes im Innenraum der Kirche, von dem ein kleiner Teil kurz vorgestellt wird.

Wer die Kirche betritt, findet auf der linken Seite die *Taufkapelle*, die im Volksmund auch *Reinigungsbock* genannt wurde, da dort die Sünder ihre Strafen abbrummen mussten.

Auf der rechten Seite geht es über eine kleine Treppe zur *Patronatsloge*, einer kleinen Kapelle, die zum Kirchenraum geöffnet ist. Vermutlich wurde sie für den damaligen Besitzer des Hauses Heiding errichtet. Solche romanischen Patronatslogen sind in Westfalen nur noch in Corvey und Freckenhorst zu finden.

Im Turm hängt die *St. Anna-Glocke*, die aus dem Jahr 1521 stammt und im 1. Weltkrieg knapp der Glockenschmelze entkam.

Im Kirchenraum ist als Relief ein *Bild des Heiligen Clemens* zu finden. Es ziert oberhalb des Altars den Stein am Zusammenschluss der Gewölberippen.

Die *Sakramentsnische* an der linken Seite stammt aus spätgotischer Zeit. In ihr findet sich mit der fein gearbeiteten *Monstranz* aus dem 18. Jahrhundert ein wahres Schmuckstück.

Die vier Reliefs mit den Köpfen der *vier Evangelisten* und auch die *Eichenholzstatue des Guten Hirten* rechts vom Altar stammen von der ehemaligen Kanzel.



Der Bildstock mit dem hl. Clemens

Der *barocke Bildstock* mit dem *Heiligen Clemens* und seinen Attributen, der dreifachen Krone, dem Bischofsstab und dem Anker, hat Seltenheitswert. Er wurde etwa 1750 aus *Baumberger Sandstein* gearbeitet und hing bis 1990 an einem *Gasthof* in der Nähe der Kirche. Weder *Vandalismus* noch *Bomben* haben diesen Bildstock je getroffen.

#### Auf dem Kirchhof:

Bis 1877 wurde der Platz um die Kirche als Friedhof genutzt. Danach wurde auf dem *Himmelreich* ein neuer Friedhof angelegt und 1972 kam der Friedhof *Hohe Ward* hinzu. Seit ca. 1750 steht auf dem Kirchhof von *Alt-St. Clemens* eine eigenwillige *Pieta*, bei der der tote Jesus vom Schoß seiner Mutter gleitet. Das Herz von Maria ist von einem Schwert durchbohrt. Die *Pieta* stammt aus dem Besitz einer reichen *Hiltruper Bauern- und Kaufmannsfamilie* und wurde der *Gemeinde gestiftet*.



Die *Pieta* auf dem Kirchhof von *Alt-St. Clemens*

Ein Besuch von *Alt-St. Clemens*, das ist die *Einladung*, bei einem stillen Gebet oder der *Teilnahme* am *sonntäglichen Gottesdienst* um 8:30 oder um 19:00 Uhr eine *Kraftquelle* an einem ganz besonderen Ort zu finden.

*Auf der Basis von Texten von Elisabeth Egger und Petra Hartweg hat Mechtild Evers mit Unterstützung von Michael Deiters diesen kleinen Einblick geschrieben.*

**Alt-St. Clemens steht Ihnen offen**

Täglich von 15:00-18:00 Uhr

Jeden Sonntag um 8:30  
und 19:00 Uhr.



## ... für Gott und die Welt ...

Meinen Alltag hier in Hilstrup lebe ich zusammen mit meinem Sohn allein, der die vierte Klasse der Clemensschule besucht.

Frühmorgens beginnt unser Tag mit dem alltäglichen Wahnsinn in der Küche, wie Brote schmieren für Frühstück, Schule und Büro. Dann trennen sich unsere Wege bis zum Nachmittag.

Während mein Sohn den Tag in der Schule verbringt, habe ich das Vergnügen, mit ein paar Kollegen den Tag über die Bühne zu bringen. Manchmal ist das für uns beide nicht einfach, der Ärger wird dann mit nach Hause gebracht, doch bleibt er nicht vor der Tür. Wenn wir beide etwas mitbringen, kann es schon mal knistern. Meistens kommen wir aber froh gelaunt wieder nach Hause, und das ist gut so.

Die Nachmittage sind geprägt von verschiedenen Aktionen meines Sohnes, Einkauf und Haushalt. Der Tag ist schnell zu Ende, wenn es dann plötzlich heißt: Abendbrot! Ich schau mich um und frage mich oft: „Wo ist der Tag geblieben?“ Wieder die Oma nicht angerufen - mache ich morgen, meine Freunde wollte ich schon lange mal wieder besuchen - mal sehen, vielleicht nächste Woche?

Weiter geht es mit Vorkochen für den nächsten Tag. Mein Sohn hat Hunger, wenn er nach Hause kommt, der Magen hängt auf halb acht. Er ist allein, wenn er aus der Schule kommt, muss sich das Essen selbst warm machen, essen und dann seine Hausaufgaben erledigen. Selbständig zur nächsten AG in die Schule flitzen, vielleicht im Anschluss noch zu den Messdienern. „Ach, heute mal nicht!“, kommt da plötzlich am Telefon. „Kann ich heute nicht mit einem Freund spielen?“ Einfach nur spielen. „Nächste Woche gehe ich auch wieder zu den Messdienern, bestimmt.“

Da war sie! Die Bremse! Sie kommt nicht oft, aber wenn, dann mit Kraft. Wer kennt das nicht? Auch ich merke dann, ja das ist eigentlich nicht verkehrt, einfach auf die Bremse treten, sich Zeit nehmen für, ja, für was eigentlich? Ich bin ausgebremst, was mache ich mit der so plötzlich frei gewordenen Zeit? Mein Zeitplan für heute ist durcheinander.

Wer kennt nicht den Ausspruch: „für Gott und die Welt“? Ich nehme ihn mittlerweile wörtlich, und das auch öfter. Er gibt mir Kraft und Halt in vielen verschiedenen Situationen, privat und auch beruflich. Dann nehme ich mir bewusst Zeit für Gott. Damit meine ich nicht den wöchentlichen Kirchgang, der mir auch wichtig ist. Ich meine ein bewusstes Zurückziehen, meditativ beten, Zwiesprache, Bibel lesen, mich bedanken für so viele Dinge, die um mich herum sind. Es ist nichts selbstverständlich. Mein Sohn, der gesund durch sein Leben läuft, meine Mutter, die mit über siebzig Jahren noch fit ist und oft hilft, wenn ich jemanden brauche – einfach einspringt. Mein Freund, er gibt mir oft Kraft in vielen Situationen. Ich bin dankbar, dass er dann genauso fühlt.

Ich bin dankbar für unser soziales Umfeld, in dem wir uns sicher und geborgen wissen. Die kleine Blume auf unserem Tisch, die mir mein Sohn mitgebracht hat.

Dann nehme ich mir Zeit für ein Telefonat mit Freunden, die weiter weg wohnen, eine E-Mail, die längst geschrieben werden wollte, oder ich genieße einem Kaffee draußen am Spielplatz, denn die Zeit kehrt nie wieder. Ich rieche dann die Luft, sehe wie alles erwacht, das ist einfach wundervoll. Es gibt so viel Schönes, ich muss einfach die Augen öffnen.

Das alles gibt uns täglich die Kraft weiter zu gehen, das Leben bewusster zu erleben.

Danke!

Danke!

Gudrun Pancke



# Atempausen

Mein Name ist Anja Gude, ich bin 42 Jahre alt und lebe mit meiner Familie, bestehend aus meinem Mann Raimund und meinen Kindern Noah (9) und Naemi (5) in Münster-Hiltrup.



Unsere Tochter Naemi ist unser Sorgenkind. Sie leidet an einer unheilbaren Stoffwechselerkrankung, die langsam voranschreitend zum Tode führt. Dadurch ist sie mehrfach schwerstbehindert. Naemis Pflege ist sehr intensiv, sodass ich aus diesem Grund meinen Beruf als Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte aufgegeben habe. Unterstützung bekomme ich durch einen Pflegedienst, der seit Oktober letzten Jahres drei Stunden täglich zu uns kommt.

Seitdem erlaube ich mir endlich wieder Auszeiten, die mir vorher nie zur Verfügung standen. In diesen „Pausen“, die ich intensiv genieße, sammle ich neue Kraft. Kraft für meine Familie und mich. Sei es, dass ich eine gute Tasse Kaffee auf unserer Sonnenterrasse genieße, mich meiner Gartenarbeit widme, die ich sehr liebe, eine kleine Fahrradtour unternehme und mir dabei den Wind um die Nase wehen lasse, einfach mal mit einer Freundin ausgiebig quatsche oder große Freude daran habe, mit meinem Sohn Noah Zeit zu haben.

Noah bereitet sich zurzeit auf seine Erstkommunion vor. Es ist schön, dass ich auch für diese spannenden Monate nun mehr Freiräume habe und wir gemeinsam an der Vorbereitung teilhaben können, die uns beiden viel Spaß bereitet.

Durch Naemis Krankheit hat sich meine Lebenseinstellung stark verändert. Ich habe gelernt, mich an Kleinigkeiten zu erfreuen und über belanglose Dinge hinwegzusehen. An einem Tag, an dem es Naemi beispielsweise richtig gut geht und sie herzlich lacht, schöpfe ich viel Hoffnung und Kraft, weiterzukämpfen ... für sie und für unsere Familie.

Anja Gude

# Natur und Bewegung

In der Hektik der heutigen Zeit mit Termindruck, beruflichem und auch privatem Stress kommt man oft an seine persönlichen Grenzen. Da ist es wichtig und notwendig Abstand zu gewinnen und den Kopf wieder klar zu bekommen. Meine Kraftquellen finde ich dann in der Natur und in der Bewegung.



Die Arbeit im Garten, vor allem jetzt im Frühjahr, ermöglicht es mir immer wieder, neue Gedanken zu fassen. Es ist einfach schön, beobachten zu können, wenn die Natur wieder erwacht und jeder Tag neue Ansichten bringt. Nach getaner Arbeit am Teich zu sitzen, eine Tasse Kaffee zu trinken, den Fischen zuzusehen und den Augenblick genießen, das ist für mich Erholung. Schon nach kurzer Zeit merkt man, wie sich neue Energie aufbaut. Aber auch eine ausgedehnte Rad- oder Wandertour in unserer wunderschönen Umgebung hilft, den Alltag zu vergessen. Die Schönheit und Vollkommenheit der Natur zeigt mir jedes Mal, dass die eigenen Sorgen und Nöte verblassen, wenn die Gedanken nicht abgelenkt werden und sich frei entfalten können. Immer wieder finde ich aber auch Ruhe und Kraft in der Familie, sowie durch Gespräche und gemeinsame Unternehmungen mit Freunden.

Dies sind Kraftquellen, die es mir ermöglichen, allen Unwägbarkeiten zu trotzen und stets einen Neuanfang zu finden.

Albert Vieth

# Meditation und Entspannung

Als Kraftquellen im Alltag können auch verschiedene meditative und entspannende Angebote in der Seelsorgeeinheit dienen:

## **Kontemplation (im Schweigen) und Meditation im Stile des Zen**

freitags 14-tägig

16:30 bis 18:00 Uhr

18:00 bis 19:30 Uhr

Interessierte sind willkommen

Ort: Pfarrzentrum St. Clemens, Patronatsstraße 2

Leitung und Info: Hildegard Erfeld, Tel. 4182

## **Atementspannungskurse**

Ein neuer *Grundkurs* findet jeweils statt

vom 9. September bis 21. Oktober 2011

freitags, 18:00 bis 19:30 Uhr

*Aufbaukurse:* donnerstags, 18:00 bis 19:30 Uhr

Ort: jeweils Begegnungsraum im Kloster der Hilfruper Missionare, Am Klosterwald 40

Leitung und Info: Elisabeth Bogumil, Tel. 9729742

## **Atemschulung und Wirbelsäulengymnastik**

montags 8:45 bis 9:45 Uhr

mittwochs 9:00 bis 10:00 Uhr

fortlaufende Kurse auch für Neueinsteiger

Ort: Alter Pfarrhof, An der Alten Kirche

Leitung und Info: Hildegard Paus-Mattheis, Tel. 4714

## **Hatha Yoga**

donnerstags 17:30 bis 19:00 Uhr

Ort: Alter Pfarrhof, An der Alten Kirche

Leitung und Info: Hildegard Paus-Mattheis, Tel. 4714



## **Hatha Yoga**

dienstags 20:00 – 21:30 Uhr

fortlaufend für Geübte und Anfänger

Ort: MSC-Welthaus der Missionsschwestern, Westfalenstraße 105-111

Leitung und Info: Friedhelm Jungmann, Tel. 588860

Neues, offenes Angebot zum ersten Kennen lernen:

## **Vier mögliche Wege in die Stille.**

1. Termin: Übungen aus dem Yoga und ZaZen (Sitzmeditation)
2. Termin: Stimme/Klang und Stille nach Lutz Czecli
3. Termin: Jesu Gebet
4. Termin: Die Verbindung der drei Möglichkeiten auf dem Weg in die Stille.

Bindeglied und allen gemeinsam ist die Verbindung von Körper, Atem, Achtsamkeit und ungeteilter Aufmerksamkeit. Dies führt in einen Zustand hellwacher Sammlung. Das innere Schweigen entzieht sich jeder weiteren Beschreibung.

Termine: 7., 14., 21. und 28. Juli (donnerstags), jeweils von 18:00 bis 19:30 Uhr

Ort: Meditationsraum im MSC-Welthaus, Westfalenstraße 105-111

Leitung: Elfi Wohlleben, Yogalehrerin SKA, Anmeldung am ersten Abend

# Die Lübecker Märtyrer

## Ein besonderes Quartett

Vier Männer aus Lübeck haben Widerstand geleistet und sind als Opfer der NS-Diktatur gestorben. Im Sommer 1943 wurden die vier Geistlichen, ein evangelischer Pfarrer und drei katholische Priester, zum Tode verurteilt und am 10. November 1943 mit dem Fallbeil hingerichtet.

Karl Friedrich Stellbrink, evangelischer Pfarrer, und die drei katholischen Kapläne Hermann Lange, Eduard Müller und Johannes Prassek kannten sich durch die pastorale Arbeit in Lübeck.

1934 kam Stellbrink nach Lübeck, zunächst sehr angetan von der Machtergreifung und dem politischen Konzept Adolf Hitlers. Zunehmend gingen ihm die Augen auf, und nach einem Bombenangriff auf Lübeck durchschaute er den Wahnsinn. Auch durch die Predigten von Clemens August von Galen, dem damaligen Bischof von Münster, vertiefte sich der Kontakt zu den katholischen Priestern. Gemeinsam haben sie diese Predigten vervielfältigt und anderen zugänglich gemacht. Das führte letztlich auch zu Stellbrinks Verhaftung.

Pastor Stellbrink kam gebürtig aus Münster, die drei katholischen Priester studierten hier Theologie. Eine Sympathie für den Nationalsozialismus hat es im Leben der drei katholischen Theologen wohl nie gegeben. „Das hängt mit ihrem Alter zusammen und vor allem mit ihren Prägungen in einem katholischen Milieu, in dem nationalistische und völkisch-vaterländische Parolen bedeutend weniger Nährboden fanden als in einem protestantischen Umfeld.“

Im Leben von Johannes Prassek gibt es eine Parallele zu Kaplan Bernhard Poether aus Hiltrup: Beide lernten die polnische Sprache, um polnische Katholiken in ihren Gemeinden seelsorglich zu begleiten. Das war der staatlichen Obrigkeit ein Dorn im Auge.



Karl Friedrich Stellbrink

Hermann Lange trat als Jugendlicher dem „Bund Neudeutschland“ (ND) bei. Diese Jugendorganisation war eine lebendige Erneuerungsbewegung, die eine große Liebe zur Natur pflegte und die Erneuerung der Liturgie anstrebte. Den Nationalsozialismus lehnte er strikt ab, daraus machte er keinen Hehl.

Eduard Müller war ein begabter und begeisterter Jugendseelsorger in Lübeck. Ihm verdanken wir ein von tiefem Gottvertrauen geprägtes Gebet:

Herr, hier sind meine Hände,  
lege darauf, was du willst,  
nimm weg, was du willst,  
führe mich, wohin du willst,  
in allem geschehe dein Wille.

Das Lebenszeugnis dieser vier Märtyrer wurde in Lübeck nie ganz vergessen. In ökumenischer Verbundenheit erinnerte man sich, konfessionelle Grenzen trennten die drei Priester nicht in ihrer Passion. Nach ihrem Tod haben die Kirchen im gemeinsamen Erinnern ihrer gedacht.

Am 25. Juni 2011 werden die drei katholischen Priester in Lübeck selig gesprochen. Das Lebenszeugnis von Pfarrer Stellbrink wird in dieser Feier angemessen gewürdigt, die katholische Kirche kann ihn ja nicht selig sprechen.

Diese vier Märtyrer sind uns Vorbild im Glauben und in ihrer ökumenischen Verbundenheit. Weitere Informationen finden Sie unter: [www.luebeckermaertyrer.de](http://www.luebeckermaertyrer.de). Wer an der Feier in Lübeck teilnehmen möchte, setze sich gern mit mir in Verbindung.

Pfarrer Ewald Spieker  
Kortumweg 58, Hiltrup, Tel. 986976



Johannes Prassek



Hermann Lange



Eduard Müller

# Eltern bereiten Eltern vor

Gemeinsame Taufvorbereitung in der Seelsorgeeinheit  
St. Clemens, St. Marien und St. Sebastian

Die Taufe eines Kindes ist ein wunderbares Fest – für die Eltern, die weitere Familie und den Freundeskreis und natürlich vor allem für den Täufling selbst.

„Wie kann die Vorbereitung auf die Taufe so gestaltet werden,

- ♦ dass die Freude an diesem Fest ein wenig größer wird?
- ♦ dass die Eltern die Taufe innerlich bewusster mitfeiern können?
- ♦ dass den Eltern die Bedeutung der Taufe für ihr Kind und für sie als Erzieher deutlicher wird?
- ♦ dass die Eltern dadurch auch in Kontakt mit anderen jungen Eltern kommen?
- ♦ dass wir dazu das größere Potential unserer drei Gemeinden nutzen?“



Der Taufbrunnen in St. Marien

Dies waren die Fragestellungen bzw. Zielperspektiven, auf die ein Ausschuss des Rates der Seelsorgeeinheit versucht hat, eine konkrete Antwort zu finden.

Infolge der Überlegungen dazu ist eine neue Taufkatechese entwickelt worden, welche eine Vorbereitung der Taufeltern in zwei Schritten vorsieht:

- ♦ Zum einen wird es weiterhin den Besuch des taufenden Seelsorgers bei den Taufeltern geben.
- ♦ Hinzu kommt nun aber ein Abend mit der Idee: „Eltern bereiten Eltern vor“.

An diesem Abend werden diejenigen Eltern, die ihr Kind in einer unserer drei Gemeinden taufen lassen wollen, von anderen Eltern aus unseren Gemeinden, die bereits Kinder zur Taufe gebracht haben, empfangen und über den Ablauf der Tauffeier, über die verschiedenen Symbole und eigene Mitgestaltungsmöglichkeiten informiert.

Zugleich werden auf diese Weise Kontakte der Taufeltern untereinander und zur Gemeinde leichter ermöglicht, zumal unter anderem auch auf für junge Eltern interessante Angebote aus unserer Seelsorgeeinheit hingewiesen wird.

Die Abende, an denen Eltern Eltern vorbereiten, finden (seit April dieses Jahres) in jedem Monat je einmal statt, abwechselnd in den drei verschiedenen Pfarrheimen und mit Ausnahme der Monate August und Dezember.

Eltern, die ein Kind zur Taufe anmelden, werden über die neue Katechese bei der Anmeldung im Pfarrbüro durch ein Informationsblatt informiert und melden sich daraufhin dann für einen Abend ihrer Wahl an, der vor dem Tauftermin ihres Kindes liegt (s. u.).

Die Termine und Orte dieser Vorbereitungsabende sind:

16. Juni 2011	St. Sebastian	} 20 Uhr
12. Juli 2011	St. Clemens	
20. Sept. 2011	St. Marien	
10. Okt. 2011	St. Sebastian	
21. Nov. 2011	St. Clemens	

Timo Weissenberg, Kaplan



# Gemeindeforum in St. Clemens

Auf ein reges Interesse stieß das Gemeindeforum in St. Clemens am 16. Februar 2011, zu dem der Ortsausschuss St. Clemens unter dem Thema „Gemeinsam weiterdenken – lebendiges Gemeindeleben vor Ort“ engagierte Gemeindeglieder eingeladen hatte.

An sechs Thementischen wurde eifrig diskutiert, argumentiert und Erfahrungen ausgetauscht.

Die Themen waren

- Treffpunkte für Gemeinde- welche Formen von Gemeinschaft brauchen wir heute?
- Neue Projekte – was fehlt in St. Clemens?
- Gottesdienstliche Feiern – wie feiern wir unseren Glauben?
- Wie sprechen wir künftig Kinder, Jugendliche und Familien an?
- Sorge für Einzelne – wie sorgen wir uns um Einzelne?
- Worüber müsste noch nachgedacht werden?

Vorschläge, Ideen und Anregungen konnten am Tisch direkt zu Papier gebracht werden.

Zum Abschluss des Abends waren die Papiere eng beschrieben. Pastoralreferent Jochen Hesper und Pastoralreferentin Yvonne Krabbe stellten die Ergebnisse allen Anwesenden vor und versprachen diese Anregungen in der nächsten Sitzung des Ortsausschusses zu besprechen.

Diese vielen Ideen und Beiträge, aber auch die konkrete Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit sind am Abend des Gemeindeforums entstanden und in Gang gekommen. Der Ortsausschuss St. Clemens hat sich zunächst drei Themenschwerpunkte herausgegriffen, die in diesem Jahr bearbeitet werden sollen und inzwischen die Personen angesprochen, die ihre Mitarbeit zugesagt haben:

**Familie, Ehe und Partnerschaft**

Der Ausschuss trifft sich am

*Montag, 27. Juni 2011 um 18 Uhr*

*im Pfarrzentrum St. Clemens*

und nimmt die entsprechenden Themengebiete „Wie sprechen wir künftig Kinder, Jugendliche und Familien an?“ für die weitere Jahresplanung auf.

**Gottesdienstliche Feiern**

Der Ausschuss trifft sich am

*Donnerstag, 07. Juli 2011 um 20 Uhr*

*im Pfarrzentrum St. Clemens*

und wird zukunftsweisende Projekte planen.

**Neue Projekte**

Dieser Ausschuss trifft sich am

*Dienstag, 05. Juli 2011 um 20 Uhr*

*im Pfarrzentrum St. Clemens*

und hat sich zum Ziel gesetzt, Themenabende zu aktuellen Geschehnissen, Vorträge und Diskussionsforen anzubieten.

Felizitas Schulte



Großes Interesse fand das Gemeindeforum in St. Clemens (Foto: WN)

# Nicht sehr groß, aber aktiv

Die KAB Amelsbüren stellt sich vor

Wir sind kein großer Verein, aber mit vielen Aktivitäten. Religiöse Veranstaltungen und Geselligkeit sind Monat für Monat in unserem Programm:

Im März beteten wir eine Kreuzwegandacht, im April, am Ostermontag, trafen wir uns zum *Rühreiessen mit fröhlichen Einlagen* und gemeinsamem Singen. Im Monat Mai haben wir wie in jedem Jahr eine Maiandacht gestaltet.

Zur Besichtigung der Kerzenzieher-Firma Müller in Handorf machen wir uns am 16. Juni 2011 auf den Weg. Wir treffen uns hier in Amelsbüren auf dem Parkplatz und fahren um 13:45 Uhr ab.

Am 09. Juli 2011 ab 15:00 Uhr feiern wir unser Sommerfest in der Gaststätte Wiedau. Am 27. August 2011 steht der Besuch der Waldbühne Hamm-Heessen zur Aufführung des Stückes „Ein Sommernachtstraum“ an.

Im September sind ein Einkehrtag im Mutterhaus Hilstrup mit Schwester Ludwina sowie ein Ganztagesausflug vorgesehen. Beide Termine werden noch bekanntgegeben.

Am 11. Oktober 2011 um 17:00 Uhr feiern wir in unserer Kirche eine Rosenkranzandacht und am 15. November 2011 um 9:00 Uhr eine Heilige Messe. Anschließend frühstücken wir gemeinsam in unserem Pfarrheim. Pfarrer Ewald Spieker wird uns dabei etwas über das Leben von Kaplan Bernhard Poether erzählen.



Im Dezember (02.12.11) gestalten wir die Roratemesse mit anschließendem Frühstück. Den Abschluss des Jahres bildet eine Adventsfeier am 15. Dezember 2011 ab 15:00 Uhr im Pfarrheim Sankt Sebastian.

Alle, die zu uns kommen, sind ganz herzlich bei uns aufgenommen. Wir bemühen uns, dass alle unsere Mitglieder sich angenommen fühlen, haben ein offenes Ohr für ihre Freuden und Sorgen und stehen ihnen so gut es geht zur Seite.

So bleiben auch viele, die ihren Ehepartner verloren haben, bei uns, weil sie sich bei uns wohl fühlen. In diesem Sinne möchten wir auch in Zukunft die KAB verstanden wissen.

Auskunft zu den verschiedenen Aktivitäten erhalten Sie unter Tel. 02501 5419 bei

Maria Decker

Stellv. Vorsitzende & Ansprechpartnerin

## Gemeinde-Café in Amelsbüren

Mehr als nur eine gemütliche Kaffeerunde ...

Inzwischen ist es eine gute Tradition in Amelsbüren geworden: das Gemeinde-Café nach dem Hochamt, meistens nach einem Familiengottesdienst an jedem ersten Sonntag im Monat im Pfarrheim. Dabei ist es weniger wichtig, wie viele Gemeindemitglieder der Einladung des Ortsausschusses Sankt Sebastian folgen, als Begegnung und Austausch vor Ort möglich zu machen. Besonders auf dem für alle neuen Weg zur fusionierten Gemeinde in etwa einem Jahr ist es hilfreich und schön, Gemeindeleben in Amelsbüren in den lockeren Gesprächen bei Kaffee, Wasser, Saft und Gebäck ein wenig in den Blick zu nehmen und sich immer wieder neu inspirieren und motivieren zu lassen – von Jung und Alt.

Darüber hinaus sind die Mitglieder des Rates der Seelsorgeeinheit (RdS) aus Amelsbüren angewiesen auf Ihren und Euren Besuch, auf Fragen, Hinweise und Unterstützung in jeder denkbaren Form. Besuchen Sie uns doch beim nächsten Gemeinde-Café, sprechen Sie uns an, fragen Sie uns und seien Sie uns durch Ihr Interesse an unserem Gemeinde Kraftquelle für unser Weiteres Tun im RdS sowie für unser Engagement in der Gemeinde.

Für die Mitglieder des Ausschusses Sankt Sebastian

Martina Ahmann

# Diözesantag der kfd



– unter diesem Motto findet am 2. Juli 2011 (Samstag) der Diözesantag der kfd in der Halle Münsterland statt.

Das Motto lädt alle kfd-Frauen und andere interessierte Frauen ein, die kfd als eine kraftvolle und lebendige Gemeinschaft zu erleben, die die Themen in Kirche und Gesellschaft mitgestaltet.

**Blockieren Sie diesen besonderen Tag (2. Juli 2011) schon einmal in Ihrem Kalender!**

An diesem Verbandstag soll Ausschau gehalten werden, wie der Weg der Frauen in Kirche und Gesellschaft weitergehen soll, welche Ziele in den Blick genommen werden, wo und wie Frauen heute Gesellschaft und Kirche mitgestalten können.

In welcher Tradition die Frauen stehen, das soll der Tag deutlich machen.

Viele Frauen haben die Vergangenheit geprägt und beeinflusst, haben Geschichte geschrieben, manche von Ihnen ganz große Geschichte, manche eher die lokale Geschichte. Ohne ihr Wirken wären wir heute nicht da, wo wir sind. Und trotzdem gibt es noch viele Themen, die angefasst werden müssen. Nehmen Sie nur einmal das Thema: „Frauen in Führungspositionen“.

Europa ist weiblich. Mehr als die Hälfte der 375 Millionen Bürger der Europäischen Union ist weiblich – und dennoch: In den entscheidenden Positionen ist das Gesicht Europas immer noch überwiegend männlich geprägt.

Dabei sind viele Frauen schon längst aufgebrochen, um nach den Sternen zu greifen. Aber ganz so verheißungsvoll sieht die Wirklichkeit nicht aus.

Die ehemalige Chefredakteurin der „taz“, Bascha Mika, hat ein Buch geschrieben mit dem Titel *DIE FEIGHEIT DER FRAUEN*. Für ihre Thesen musste sie heftige Schelte einstecken. Sie behauptet unter anderem: „Wir Frauen haben es selbst vermasselt.“ Sie ist überzeugt, dass Frauen Fehlentscheidungen im persönlichen Umfeld treffen, die dazu führen, dass ganz oben nur Männer sitzen. Diese Behauptung zu untersuchen, wäre sicherlich auch einmal ein Thema für diesen Tag.

Die kfd hat durch ihre Verbandsgröße eine nicht zu unterschätzende Stimme, die sie gemeinsam mit anderen Verbänden immer wieder auch besonders für die Rechte der Frauen einsetzt.

Die Teilnehmerinnenzahl ist auf 4000 begrenzt, wobei 3357 Personen Sitzplätze in der Halle Münsterland finden und der Rest eine Übertragung in einem weiteren Saal hinnehmen muss. Die Eintrittskarte kostet 16 Euro.

Neben kreativen Mitmachaktionen, einem Markt der Möglichkeiten, Vorträgen, Podiumsdiskussionen und anderem mehr wird am Ende des Tages in der Halle Münsterland Bischof Dr. Felix Genn die heilige Messe mit den Teilnehmerinnen des Diözesantages feiern.

Für die kfd St. Clemens  
Mariele Landsmann

*Auskunft:*  
*Pfarrbüro St. Clemens*  
*Tel. 02501 910300.*

*oder*  
*<http://kfd-muenster.de/projekte/kfd-dioezesantag-2011/>*



# Lachen ist gesund!

Einladung zum kabarettistischen Abend in Hilstrup

Die kfd St. Clemens weist schon jetzt auf folgende Veranstaltung hin:

Es gastiert die Kabarettgruppe

## DIE WA(H)REN DORF-FRAUEN



– eine Gruppe von neun Frauen, die vom Landfrauenverband ins Leben gerufen wurde – am

*Freitag, 14. Oktober 2011, um 19:00 Uhr*

*Aula des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums,*

*Zum Roten Berge 25*

Aktuelles Alltagsgeschehen von Frauen in der Wirtschaft, Gesellschaft und Agrarpolitik sind derzeit Inhalt ihrer Stücke und werden satirisch aufgearbeitet. Dass diese Frauen den richtigen Nerv getroffen haben, zeigen die inzwischen zahlreichen Auftritte bis weit über die Landesgrenzen hinaus. In ihrem Internetauftritt sagen sie:

„Frau zu sein ist wirklich ... man muss denken wie ein Mann, sich geben wie eine Dame, aussehen wie ein junges Mädchen und arbeiten wie ein Pferd. Wir, die Wa(h)ren Dorf-

frauen zeigen nicht nur, wie "frau" die Probleme des Alltagslebens zwischen Gentechnik und Schwiegermüttern oder zwischen Alterssicherung und Schwarzwälder Kirschtorte bewältigt ...

Sie besitzen einen gesunden Humor? Sie lachen auch mal über sich und die Welt? Sie sparen auch nicht mit Zwischenapplaus? Dann sind Sie richtig bei uns!“

Das Programm bietet für beiderlei Geschlecht mit Garantie auf Kurzweil kabarettistische Darbietungen in Text und Gesang.

Der Kartenvorverkauf beginnt am *Montag, 4. Juli 2011*, bei den bekannten Vorverkaufsstellen:

Stadtteilbücherei St. Clemens, Hohe Geest

Pfarrbüro St. Clemens, Hohe Geest

Info-Punkt Hilstrup, Marktallee

Weltladen Solidario, Marktallee

Eintrittspreise: Vorverkauf 10 Euro  
Abendkasse 12 Euro

## Aktuelles

Aus der kfd St. Marien



Zu einer besonderen Führung durch Münsters Innenstadt und eine Kirche mit Dr. Otto Möllenhoff lädt die kfd St. Marien ein am Mittwoch, 15. Juni 2011 um 15:00 Uhr.

Treffpunkt: Kirchenfoyer an der Lambertikirche



Diözesantag am 2. Juli 2011 – auch die *kfd St. Marien* ist mit dabei und lädt zur Teilnahme an kreativen Mitmachaktionen, Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Workshops, einem Markt der Möglichkeiten und dem Abschlussgottesdienst ein.

Ein Besuch der alten *Hansestadt Soest* ist geplant am Dienstag, 12. Juli 2011. Es findet dort eine Führung durch die französische Kapelle auf dem Areal der ehemaligen Kaserne

Colonel Blum Adam statt. Hier waren ab März 1945 bis zum Kriegsende 5.600 Personen interniert.

Französische gläubige Kriegsgefangene bemalten die Wände und Decken eines Gebetsraumes, der schon 1942 die *Kapelle der Völkerversöhnung* genannt wurde. Ein geführter Rundgang durch die Stadt Soest und ihre Kirchen schließt sich an.



Wandmalerei in der Gedenkkapelle

Das *Museum der historischen Waschtechnik* in Ostbevern soll am Dienstag, 13. September 2011 besucht werden.

Eine Wallfahrt nach Haltern ist am Dienstag, 11. Oktober 2011 geplant. Hier wird das Gnadenbild der *Anna Selbdritt* verehrt.

Anmeldungen für alle Veranstaltungen werden entgegen-  
genommen von *Heilga Krämer, Tel. 3594*.

Hinweisen möchte die kfd St. Marien auch noch auf Ihre *Gemeinschaftsmesse*, die an jedem 1. Montag im Monat um 9:00 Uhr gefeiert wird. Zum anschließenden Treff im Pfarrheim wird herzlich eingeladen.

Für die kfd St. Marien  
Elisabeth Nolte

## Ghanasonntag in St. Marien

Ein Zeichen der Verbundenheit

„Ist Ghana eigentlich größer oder kleiner als Deutschland?“ Das war wohl eine schwierige Frage beim Ghanaquiz, die für lebhaften Gesprächsstoff an den Tischen beim diesjährigen Ghanasonntag in St. Marien sorgte.

Das Ghanaquiz war nur ein Teil eines bunten Programms, welches der Ghanakreis für diesen 10. April 2011, den Misereersonntag, vorbereitet hatte.

Alle waren eingeladen wie in jedem Jahr zu Begegnung, einem gemeinsamen Mahl und Information rund um die Partnerschaft mit der Gemeinde St. Martyrs of Uganda, die mittlerweile schon 23 Jahre besteht.

Und viele kamen, nicht nur aus St. Marien.

Bawa Abudu, einer der bekanntesten ghanaischen Sänger, der in Münster wohnt, eröffnete den Tag mit einigen Liedern und brachte Kinder und Erwachsene in Bewegung.

Reisgerichte von süß bis scharf waren von den Jugendlichen zubereitet worden, die im vergangenen Jahr an der Jugendbegegnung in Sirigu teilgenommen hatten. Eine Fotowand zeigte einen Eindruck von dieser Begegnung.

Die Bücherei hatte Bücher zum Thema Afrika für Kinder und Erwachsene zusammengestellt.



Schwungvolles Mitmach-Publikum



Bawa Abudu begeisterte mit Liedern aus Ghana

In zwei weiteren Räumen des Pfarrheims wurde geschnitten und geklebt: Der Ausschuss Ehe und Familie hatte gleichzeitig zum Osterbasteln eingeladen.

Der Eine-Welt-Stand bot Waren aus dem Fairhandel an. Kaffee und Kuchen rundeten das Angebot ab.

Und die Besucher, die alle Fragen des Ghanaquizz richtig beantwortet hatten, bekamen am Ende auch einen Preis.

Für den Ghanakreis St. Marien  
Gisela Kubina

#### Fair gehandelte Waren verkaufen:

Der Eine Welt Stand St. Marien

Jeden 1. Samstag/Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst



Mo-Sa 9:30-12:30

Mo-Fr 15:00-18:00

Marktallee 38

(Hofeinfahrt neben Schreibspiel)

## Brücke zum Glauben

### Erster musikalischer Firmkurs

Da ich schon immer gerne selbst Musik gemacht habe, war ich von Anfang an begeistert von der Idee, den Firmkurs mit Musik zu verpacken. Ich fand es klasse, dass der doch recht lange Firmgottesdienst mit musikalischen Einlagen aufgepeppt werden sollte. Nachdem ich in diesem Kurs angenommen worden war und die tollen Stücke kannte, freute ich mich schon auf das Wochenende. Ich kannte zwar schon etwa die Hälfte der Gruppe, doch auch mit dem Rest wurde schnell Freundschaft geschlossen.

Obwohl natürlich viel Musik gemacht wurde, war das Religiöse nicht vergessen. Es wurde in Liedern verpackt, per Musical vermittelt, und es wurden immer wieder ruhigere Phasen zum Nachdenken und Sinnieren freigelassen. Wir merkten plötzlich, wie häufig wir „Ich glaube ...“ sagten, ohne dass wir uns dessen bewusst waren.

Jannis Eschert

## Firmung 2011

### Neu: Erschließung der Firmformel durch Musik

Etwa 120 Firmanden wurden dieses Jahr am dritten Maiwochenende gefirmt – die Mehrheit aus St. Clemens am 14. Mai 2011 um 15 Uhr durch den neuen Weihbischof Dr. Stefan Zekorn in St. Clemens und die Gruppe aus St. Sebastian und St. Marien am nächsten Morgen durch Bischof Dr. Felix Genn in Amelsbüren.

Ungewöhnlich war, dass beide Firmungen musikalisch von Firmanden selbst gestaltet wurden: Es gab diesmal erstmalig das Angebot „Da ist Musik drin“. David Walbelder, Yvonne Lohmann und Jochen Hesper versuchten, die Inhalte der Vorbereitung mit Hilfe von Musik zu erschließen: Wie in allen anderen Kursen lag der Erschließung die Firmformel zugrunde

und wurde erarbeitet, wie sie von Gott spricht, was *seine Gabe* meint, was *Besiegelung* bedeuten mag und der abschließende *Friedensgruß*. In diesem speziellen Kurs lag dazu Musik zugrunde: Einmal das Musical *Jesus Christ Superstar*, dann viele moderne Songs mit ihren Texten, aber auch klassische Stücke, an denen religiöser Ausdruck in Musik erlebt werden konnte. Weil das Musikmachen bei der Firmung aber mit vorgesehen war, kam dann die Auseinandersetzung mit der Messe (Was bedeuten deren Elemente eigentlich?) und das Einstudieren von Liedern hinzu: Nicht alle der Jugendlichen waren Musikprofis, und so musste aufgeteilt werden. Die Instrumentalisten (Posaune, Cello, Klavier, Percussion) studierten einzelne Stimmen zu den Musikstücken ein, und die anderen tasteten sich an das Singen heran und wurden zunehmend mutiger,



Weihbischof Stefan Zehkorn



Bischof Felix Genn

der Gemeinde nicht nur als kleiner Chor im Gesang den Rücken zu stärken, sondern zwei Stücke vorzutragen, die es durchaus in sich hatten – textlich wie musikalisch. Der Samstag vor den Firmungen selbst war dann über das Wochenende in Gemen hinaus erforderlich, um für den Feinschliff zu sorgen, der das Projekt schließlich gelingen ließ.

Ob sich wohl auch im nächsten Jahr wieder Jugendliche für eine solche Form der Vorbereitung finden werden?

Übrigens:

Für die Firmung im nächsten Jahr werden im Dezember 2011 alle Jugendlichen angeschrieben, die dann in der zehnten Klasse sind.

Jochen Hesper



Firmung in St. Clemens durch Weihbischof Zekorn

**Die Firmformel lautet:**

**Du,  
sei besiegelt  
durch die Gabe Gottes,  
den heiligen Geist.  
Der Friede sei mit Dir.**



Firmung in St. Sebastian durch Bischof Felix Genn

# Notizen • Termine • Veranstaltungen

St. Clemens aktuell jetzt auch per E-Mail erhältlich

Für interessierte Gemeindemitglieder besteht die Möglichkeit, die kirchlichen Wocheninformationen *St. Clemens aktuell* auf elektronischem Wege zu erhalten. Wenn Sie eine E-Mail an das Pfarrbüro St. Clemens schicken, (*Adresse: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de*) werden Sie in den Verteiler aufgenommen. Nach wie vor finden Sie die Informationen aber auch auf der Homepage von St. Clemens im Internet unter [www.st-clemens-hiltrup.de](http://www.st-clemens-hiltrup.de).

Ökumenischer Pfingstmontag am 13. Juni 2011  
Einladung zur Teilnahme an den Veranstaltungen  
Thema: Im Licht der Taufe

11:30 Uhr Eröffnung mit einem festlichen Gottesdienst auf dem Domplatz

Liturgische Leitung: Bischof Dr. Felix Genn,

Predigt: Präses Dr. Alfred Buß.

Es spielen die vereinigten Posaunenchor des Ev. Kirchenkreises Münster unter Leitung von Dieter Losinsky.

Anschließend: Buntes Bühnenprogramm u. a. mit dem Jungen Theater *Cactus*, und einem Gospelchor, außerdem verschiedene Stände auf dem *Markt der Möglichkeiten* und Gelegenheit zum Essen und Trinken.

Im Collegium Borromaeum:

Ausstellung zum *Jahr der Taufe*,

14 Uhr Vortrag von Frau Prof. Dr. Dorothea Sattler.: "Ein Glaube und eine Taufe. Die geistliche Grundlage der christlichen Ökumene (auch) heute" mit anschließender Diskussion.

16 Uhr abschließende Vesper im Dom

Predigt: Pfarrer Bernd Krefis (Vorsitzender der ACK Münster),

Gesang: Projektschola, Leitung: Dekanatskantorin Jutta Bitsch.

Fronleichnam in der Seelsorgeeinheit am 23. Juni 2011

St. Clemens

10 Uhr Gottesdienst am Schwesternhaus, bei schlechter Witterung im Schwesternhaus; anschließend Prozession zur Pfarrkirche; dort sakramentaler Segen

St. Marien:

9 Uhr Gottesdienst vor dem Kindergarten, anschließend Prozession durch die Straßen von Hilstrup-Ost; nach Rückkehr sakramentaler Segen in der Pfarrkirche

St. Sebastian:

8:30 Uhr Eucharistiefeier und anschließende Prozession sowie Schlusssegens in der Kirche

Gottesdienst an einem besonderen Ort  
am Samstag, 16. Juli 2011

Die Ausschüsse *Familie, Ehe und Partnerschaft* unserer Seelsorgeeinheit laden alle Familien zu einem *Gottesdienst an einem besonderen Ort* ein:

16 Uhr im Hiltruper Museum, Zur Alten Feuerwache

Geburtstag von Pfarrer Ewald Spieker am Freitag, 29. Juli 2011

Pfarrer Ewald Spieker wird 75 Jahre alt. Aus diesem Anlass feiert er mit der Gemeinde um 18:30 Uhr eine heilige Messe in der Pfarrkirche St. Clemens. Anschließend besteht bei einem offenen Treffen im Pfarrzentrum St. Clemens die Möglichkeit, Pfarrer Spieker zu gratulieren und mit ihm zu feiern.

Gottesdienstübertragung aus St. Sebastian im WDR 5  
am Sonntag, 31. Juli 2011, um 10 Uhr

Open-Air-Gottesdienst auf dem Gelände von Haus Heidhorn und Verabschiedung von Kaplan Timo Weissenberg  
am Sonntag, 11. September 2011

Wie in den Vorjahren feiern die drei Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit wieder einen gemeinsamen Open-Air-Gottesdienst um 10:30 Uhr auf dem Gelände von Haus Heidhorn.

Basar-Termine in St. Marien

08. Okt. 2011 – Herbst-Basar – Verkauf von 9 bis 13 Uhr

12. Nov. 2011 – Basar für die Frau – Verkauf von 9 bis 13 Uhr



# GOTTESDIENSTE ZU PFINGSTEN 2011

## IN ST. CLEMENS

Samstag, 11.06.2011

18:00 Uhr Vorabendmesse zu Pfingsten (Pfarrkirche)

Pfingstsonntag, 12.06.2011

8:30 Uhr Hl. Messe (Alt-St. Clemens)

9:45 Uhr Hochamt (Pfarrkirche)

11:00 Uhr Familiengottesdienst (Pfarrkirche)

Die Abendmesse um 19:00 Uhr in Alt-St. Clemens entfällt.

Pfingstmontag, 13.06.2011

8:30 Uhr Hl. Messe (Alt-St. Clemens)

9:45 Uhr Hochamt (Pfarrkirche)

11:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf dem Domplatz  
in Münster

## IN ST. MARIEN

Samstag, 11.06.2011

18:00 Uhr Vorabendmesse

Pfingstsonntag, 12.06.2011

10:00 Uhr Festhochamt

Pfingstmontag, 13.06.2011

9:00 Uhr Eucharistiefeier

11:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf dem Domplatz  
in Münster

## IN ST. SEBASTIAN

Samstag, 11.06.2011

18:00 Uhr Vorabendmesse

Pfingstsonntag, 12.06.2011

8:30 Uhr Eucharistiefeier

9:00 Uhr Festhochamt in der Kirche des Alexianer-  
Krankenhauses

10:30 Uhr Eucharistiefeier

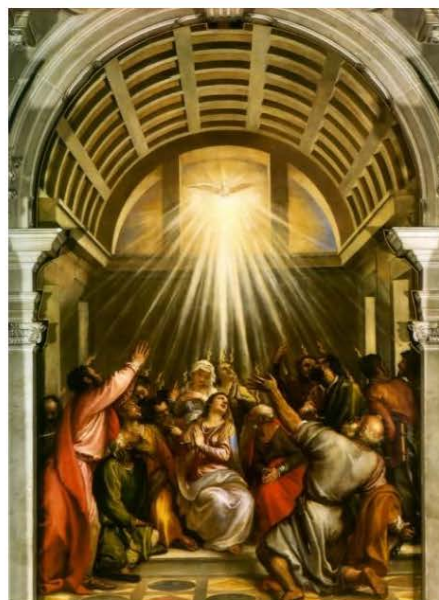
Pfingstmontag, 13.06.2011

8:30 Uhr Eucharistiefeier

9:00 Uhr Eucharistiefeier in der Kirche des Alexianer-  
Krankenhauses

10:30 Uhr Eucharistiefeier

11:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf dem Domplatz  
in Münster



Pfingsten  
Tizian um 1546

# PFARRKONTAKTE IN DER SEELSORGEEINHEIT

## ST. CLEMENS

### Seelsorger:

Pfarrverwalter: Pater Joachim Jenkner msc      Tel. 910302  
Pfarrer Ewald Spieker                              Tel. 986976  
Kaplan Timo Weissenberg                         Tel. 0251 64516  
Pastoralreferentin Yvonne Krabbe                Tel. 910303

### Pfarrbüro und Pfarrhaus, Hohe Geest 1a

#### Pfarrsekretärinnen:

Christiane Schnepfer                              Tel. 910300  
und Silke Montag                                      Fax 910307  
E-Mail: [stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de](mailto:stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de)  
St. Clemens im Internet: [www.st-clemens-hiltrup.de](http://www.st-clemens-hiltrup.de)

### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr

Montag, Mittwoch, Donnerstag 15 bis 18 Uhr

## ST. MARIEN

### Seelsorger:

Pfarrer Gisbert Schneidewind                    Tel. 16929  
Pastoralreferent Bernhard Roer                 Tel. 24854

### Pfarrbüro und Pfarrhaus, Loddenweg 10

#### Pfarrsekretärin:

Ursula Deipenbrock,                                Tel. 16929  
Fax 13028

E-mail: [stmarien-hiltrup@bistum-muenster.de](mailto:stmarien-hiltrup@bistum-muenster.de)  
St. Marien im Internet: [www.st-marien-hiltrup.de](http://www.st-marien-hiltrup.de)

### Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch, Freitag: 9 bis 12 Uhr

Donnerstag 15 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

## ST. SEBASTIAN

### Seelsorger:

Pfarrer Bernd Haane                                Tel. 5056  
Pastoralreferent Jochen Hesper                 Tel. 987017

### Pfarrbüro und Pfarrhaus, Zum Häpper 7

#### Pfarrsekretärin:

Beate Kopotz                                         Tel. 5056  
Fax 58786

E-mail: [stsebastian-amelsbueren@bistum-muenster.de](mailto:stsebastian-amelsbueren@bistum-muenster.de)

### Öffnungszeiten:

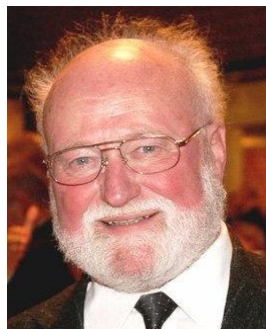
Montag, Dienstag und Freitag: 8:30 bis 12 Uhr

Donnerstag: 14 bis 17:30 Uhr, Mittwoch geschlossen

# DAS SEELSORGETEAM



Dechant Bernd Haane  
Pfarrer in St. Sebastian und leitender Pfarrer der Seelsorgeeinheit



Pater Joachim Jenkner  
Pfarrverwalter in St. Clemens

Gisbert Schneidewind  
Pfarrer in St. Marien



Ewald Spieker  
Pfarrer in St. Clemens



Timo Weissenberg  
Kaplan in St. Clemens



Antonius Hamers  
Polizeidekan



Klaus Reichel  
Diakon mit Zivilberuf



Reinhard Boywitt  
Diakon mit Zivilberuf



Yvonne Krabbe  
Pastoralreferentin



Jochen Hesper  
Pastoralreferent



Bernhard Roer  
Pastoralreferent

Einmal am Tag,  
einmal am Tag  
da solltest du  
ein Wort in deine Hände nehmen,  
ein Wort der Schrift.

Sei vorsichtig,  
es ist so schnell erdrückt  
und umgeformt,  
damit es Frömmigkeit absondert.

Sei einfach einmal still.

Das Schweigen, Hören, Staunen  
ist bereits Gebet  
und Anfang aller Wissenschaft  
und Liebe.

Betaste das Wort von allen Seiten  
dann halt es an die Sonne  
und leg es an das Ohr  
wie eine Muschel.

Steck es für einen Tag  
wie einen Schlüssel in die Tasche,  
wie einen Schlüssel  
zu dir selbst.

Paul Roth